

Sielmanns Biotopverbund Ravensburg

Heinz
Sielmann
Stiftung

Ein grünes Rettungsnetz für die Natur

Vielfalt ist unsere Natur

„Der Menschheit geht es heute so gut wie nie zuvor.
Der Natur allerdings noch nie so schlecht.
Unser Reichtum begründet sich auf endlichen
Ressourcen. Um diese Tragödie aufzulösen,
müssen Natur und Mensch endlich zusammen
gedacht werden und nicht mehr als Gegensätze.“

Prof. Dr. Dr. h.c. Volker Mosbrugger,

*Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung,
anlässlich der Verleihung des Heinz Sielmann Ehrenpreises 2019*



*Bläulinge bei der Paarung
auf einer Margerite*

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorwort | 3 |
| Grußwort der Landesregierung Baden-Württemberg | 4 |
| Biotopverbund – ein grünes Rettungsnetz für die Natur | 6 |
| Sielmanns Biotopverbund Ravensburg | 8 |
| Maßnahmenübersicht | 10 |
| Streuobstlebensräume Ravensburg | 14 |
| Lebensraum ehemalige Kiesgrube Oberankenreute | 16 |
| Extensive Wasserbüffelbeweidung Moosmühle | 19 |
| Feuchtgebietskomplex Schlauchenweiher | 20 |
| Stimmen aus dem Landkreis Ravensburg | 22 |
| Das Lebensraumnetz weiterspannen | 24 |
| Sielmanns Biotopverbünde | 26 |
| Verlust der biologischen Vielfalt: globale Krise – lokale Lösungen | 28 |

Liebe Leserin,
lieber Leser,



Heinz Sielmann war immer ein Vordenker und Vorreiter im Naturschutz. So ist es nicht verwunderlich, dass er und der renommierte Ornithologe Peter Berthold den Grundstein für den Biotopverbund Bodensee legten, der jetzt um den Biotopverbund Ravensburg ergänzt wird. Die beiden kannten sich bereits seit 1955, Sielmann war für Peter Berthold mittlerweile zum väterlichen Freund geworden. In der frühen Planungsphase für den Biotopverbund im November 2003 wandte er sich Hilfe suchend an Heinz Sielmann. Dieser war von der Grundidee der Renaturierung spontan begeistert und sagte seine Unterstützung zu.

Die Biotopverbundstrategie ist heute Vorbild für viele weitere Maßnahmen in Deutschland, die einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten. Über 131 Biotopbausteine an 44 Standorten

wurden im Biotopverbund Bodensee bereits geschaffen. Zahlreiche Vogelarten, Amphibien, Tagfalter und Libellen haben die Stillgewässer, Streuobstwiesen und Weiden innerhalb kürzester Zeit besiedelt. Nur gemeinsam mit engagierten Partnern aus der Region wie etwa den Städten und Gemeinden, den Landkreisen, der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg und Naturschutzverbänden kann diese wegweisende Strategie zur Erfolgsgeschichte werden.

Dafür möchten wir allen Wegbereitern und Unterstützern herzlich danken!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Fritz Brickwedde'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde
Vorsitzender des Stiftungsrats

Grüne Infrastruktur – stärken und ausbauen!

Der dramatische Verlust der biologischen Vielfalt ist alarmierend. Es ist besorgniserregend, mit welcher Geschwindigkeit das Artensterben voranschreitet: bei Wildbienen und Schmetterlingen, aber auch bei vielen anderen, eher unauffälligen Tier- und Pflanzenarten. Die Gründe dafür reichen vom Flächenverbrauch und der zunehmenden Versiegelung der Landschaft bis hin zur immer intensiveren land- und forstwirtschaftlichen Nutzung. Aber auch globale Phänomene wie der Klimawandel bedrohen viele Tier- und Pflanzenarten. Der Landesregierung ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt ein zentrales Anliegen. Unser Auftrag lautet daher: Erhalten, was uns erhält.

Aus diesem Grund hat die Landesregierung Ende 2017 das bundesweit erste und bisher einmalige Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt mit einem zusätzlichen Finanzvolumen von 36 Mio. € für 2017 und 2018 auf den Weg gebracht und mit annähernd gleichem Mittelvolumen für die Jahre 2019 und 2020 verlängert. Die damit umgesetzten Maßnahmen reichen von der Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und einer weiteren Etablierung der Biodiversitätsberatung für Landwirte über den Moorschutz und die verbesserte Pflege der rund 1.000 Naturschutzgebiete im Land bis hin zur ökologischen Aufwertung des Straßenbegleitgrüns. Einer der wichtigsten Lösungsansätze und daher auch eine zentrale Maßnahme im Sonderprogramm, die auf vielen Ebenen wirkt und vielen Tier- und Pflanzenarten zu Gute kommt, ist die Schaffung eines landesweiten Biotopverbunds. Gerade im Kontext des Klimawandels sollen und müssen

unsere ökologisch wertvollen Gebiete ihre besondere Bedeutung behalten. Denn was für uns Menschen Straßen und Schienen sind, sind für die Natur verbindende Landschaftselemente: ein zusammenhängendes Netz von Fließgewässern, Hecken, ungenutzten Ackerrändern und Uferrandstreifen, Trockenmauern und vielen anderen Kleinstlebensräumen hilft dabei, gerade auch den wenig mobilen Tier- und Pflanzenarten den räumlichen Austausch zu erleichtern und Wanderbewegungen zu ermöglichen.

Wir müssen mit breiter Wirkung und im ganzen Land wirkungsvolle Maßnahmen zur funktionellen Vernetzung von Lebensräumen umsetzen, also die „grüne Infrastruktur“ – den landesweiten Biotopverbund – stärken und ausbauen. Nur so können wir es Fauna und Flora ermöglichen, auf Veränderungen in ihrer Umwelt zu reagieren. Das Land hat verschiedene Modellprojekte durchgeführt, um den Biotopverbund gemeinsam mit den Kommunen als Partnern voranzubringen. Aber ehrgeizige Projekte benötigen weitere Motoren und Initiativen auf vielen Ebenen.

Einer dieser Motoren ist die Heinz Sielmann Stiftung, die seit vielen Jahren zusammen mit bewährten Partnern wie der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg mit Sielmanns Biotopverbund Bodensee wertvolle Pionierarbeit geleistet hat. Im Rahmen des Sonderprogramms war es daher nur folgerichtig, diese erfolgreiche Initiative zu unterstützen, auszudehnen und in einem weiteren Landkreis auf der Basis des Fachplans Landesweiter Biotopverbund Maßnahmen zur Stärkung des Biotopver-



Neu geschaffener Heinz-Sielmann-Weiher im Ruhestetter Ried, Biotopverbund Sigmaringen.

bunds durchzuführen. Dies erfolgte im Landkreis Ravensburg in den Städten Ravensburg, Leutkirch und Wangen sowie in der Gemeinde Schlier, die sich dankenswerterweise kurzfristig zur Mitwirkung bereit erklärt hatten.

Mit großer Kreativität und Beharrlichkeit, enormem Engagement und solider Fachkompetenz hat das Team der Heinz Sielmann Stiftung zusammen mit Planern und Kommunen in den vergangenen zwei Jahren diese Aufgabe vorangebracht. Und es konnten sogar deutlich mehr Biotopverbundmaßnahmen umgesetzt werden. Dafür bin ich dem Team und allen weiteren Beteiligten sehr dankbar. Eine wichtige Erkenntnis aus dem Projekt ist auch, dass etwas geht und Wertvolles erreicht werden kann – wenn dafür die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung stehen und alle Beteiligten an einem Strang ziehen.

Dies stimmt mich hoffnungsvoll, denn der Abschluss dieses Projekts ist nicht das Ende, sondern erst der Anfang einer nun landesweiten Initiative zur Stärkung des Biotopverbunds. Dafür stellt die Landesregierung in den kommenden zwei Jahren zunächst 12 Mio. € zur Verfügung. Weitere 2,8 Mio. € werden erneut zur verstärkten Umsetzung des Biotopverbunds im Sonderprogramm zur Stärkung der Biologischen Vielfalt zur Verfügung gestellt. Viele Kommunen und Kreise haben für den Biotopverbund bereits Vorbildliches geleistet. Ziel ist es, den Biotopverbund bis zum Jahr 2030 auf 15 Prozent des Offenlands auszubauen. Dabei kommt sowohl den Landwirtinnen und

Landwirten über die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen als auch den Kommunen mit ihren bestehenden und künftigen Ausgleichsmaßnahmen eine entscheidende Rolle zu. Der Biotopverbund soll maßgeblich über freiwillige Maßnahmen umgesetzt werden. Hierfür stellen die Landschaftspflegerichtlinie und das FAKT-Programm geeignete Förderinstrumente dar.

Ich wünsche mir, dass sich die Heinz Sielmann Stiftung auch in diesem neuen Projekt in geeigneter Form mit ihrer Expertise und ihrem Engagement einbringt und an der ambitionierten Schaffung des landesweiten Biotopverbunds mitwirkt.

Ich bin fest davon überzeugt, dass es uns gelingt, mit der konsequenten Umsetzung von Biotopverbundmaßnahmen zusammen mit den Kommunen, den Landbewirtschaftenden und professionellen Partnern wie der Heinz Sielmann Stiftung und den Landschaftserhaltungsverbänden auf der Fläche eine Trendwende beim Erhalt der biologischen Vielfalt herbeizuführen – für eine gemeinsame und lebenswerte Zukunft in Baden-Württemberg.

Ihr

Franz Untersteller, MdL

Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Biotopverbund – ein grünes Rettungsnetz für die Natur

In Deutschland leben über 71.500 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. Sie sind alle an bestimmte Lebensbedingungen angepasst und deshalb auf entsprechende Lebensräume (Biotope) angewiesen.

Ein Netz aus Lebensräumen und Verbindungselementen wird als Biotopverbund bezeichnet und stellt die Lebensgrundlage für unsere Tier- und Pflanzenwelt dar.

Durch den zunehmenden menschlichen Nutzungsdruck wurden und werden diese Lebensräume zerstört. Ein Blick in die Landschaft zeigt vielerorts ein verheerendes Bild. Hecken, Feldgehölze, Kleingewässer, Streuobstwiesen, blütenreiche Feldraine, Hochstaudenfluren und weitere Lebensräume sind auf kleine, isolierte Restflächen zusammengeschumpft. In Naturschutzgebieten und Nationalparks, wo der Schutz der Tier- und Pflanzenarten im Vordergrund steht, finden einige Arten Rückzugsräume. Aber bei Betrachtung der örtlichen Lage von Gebieten beispielsweise in Baden-Württemberg wird die Isoliertheit dieser Lebensräume in einer intensiv genutzten Landschaft mehr als offensichtlich. Daher ist es notwendig, dass diese letzten Inseln durch weitere Biotope ergänzt und so verbunden werden.

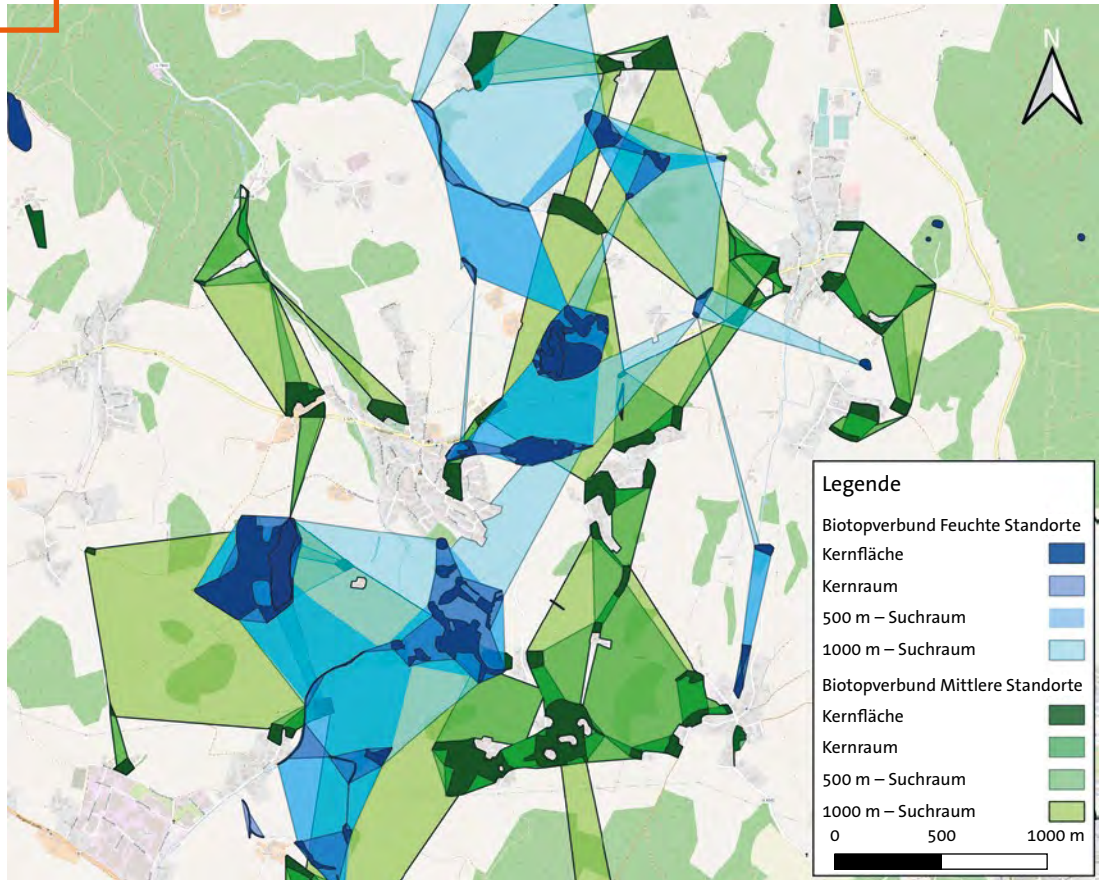
Dass neue Biotope einen Mehrwert für die Natur bieten, zeigt das Erfolgsprojekt Heinz-Sielmann-Weiher in Sielmanns Biotopverbund Bodensee. Nach der Einrichtung des Feuchtgebiets stieg die Anzahl beobachteter Vogelarten von 2005 bis heute auf 181,

und 14 davon siedelten sich sogar als neue Brutvögel an. Von den rund 75 Libellenarten Mitteleuropas wurden inzwischen 35 Arten im Gebiet beobachtet und rund 340 Blütenpflanzen nachgewiesen. Jährlich können am Heinz-Sielmann-Weiher rund 5.000 Amphibien gezählt werden.

Ein ökologisch funktionierender Biotopverbund fördert nicht nur Tiere und Pflanzen, sondern ist auch für den Menschen von zentraler Bedeutung. Intakte Ökosysteme erbringen wichtige Ökosystemleistungen wie beispielsweise die Bereitstellung frischer Luft, die Bestäubung von Kulturpflanzen, Rückhalt von Wasser in der Landschaft und somit eine Reduktion von Hochwasserereignissen sowie ansprechende Landschaften für Freizeit und Erholung. Auch im Hinblick auf den Klimawandel werden Biotopverbünde immer wichtiger.

Generell können Biotopverbundmaßnahmen unterteilt werden in trockene, mittlere und feuchte Standorte. Typische Beispiele für trockene Standorte im Offenland sind trockene Steilhänge, Magerrasen oder auch Wacholderheiden, für mittlere Standorte sind dies Streuobstwiesen und Feldhecken. Feuchte Standorte umfassen beispielsweise Moore, Nasswiesen und Verlandungs-

Auszugsweise Darstellung des landesweiten Fachplans Biotopverbund.
 Datengrundlage: Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg



zonen von Stillgewässern. Auch im Wald sind Biotopverbundmaßnahmen wichtig.

Ziel des Biotopverbundes ist es, ein länderübergreifendes Netz aus Lebensräumen im trockenen, mittleren und feuchten Bereich zu erhalten und wieder neu zu schaffen. Als Grundlage dafür haben bereits Bund und Länder, aber auch einige Kommunen Fachplanungen erarbeitet, die räumliche Kulissen für die Umsetzung von Biotopverbundmaßnahmen aufzeigen (z.B. Fachkonzept

„Länderübergreifender Biotopverbund in Deutschland“, Fachplan „Landesweiter Biotopverbund Baden-Württemberg“. Die fachlichen Grundlagen liegen somit häufig bereits vor.

Für den Erhalt der Biodiversität ist es nun wichtig, dass in ganz Deutschland Biotopverbünde realisiert und weiterentwickelt werden. Hierbei sind Bemühungen auf Bundes-, Landes- und auf kommunaler Ebene notwendig.

Sielmanns Biotopverbund Ravensburg

Im Landkreis Ravensburg leistet die Heinz Sielmann Stiftung einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Naturschutzes und der Artenvielfalt in Baden-Württemberg. Hier entsteht seit 2018 mit Unterstützung der Landesregierung und in unmittelbarer Nachbarschaft zu Sielmanns Biotopverbund Bodensee ein weiterer Baustein zur Umsetzung des landesweiten Biotopverbunds.

Baden-Württemberg hat sich dem Schutz der biologischen Vielfalt verpflichtet. Im Rahmen des 2017 erlassenen Sonderprogramms zur Stärkung der biologischen Vielfalt wurde das Modellprojekt „Sielmanns Biotopverbund Ravensburg“ mit 900.000 € Fördermitteln vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft angestoßen. Weitere 100.000 € wurden von der Heinz Sielmann Stiftung eingebracht. Als Vorbild diente Sielmanns Biotopverbund Bodensee, der seit 2004 in den Landkreisen Konstanz, Bodenseekreis und Sigmaringen entwickelt wird.

Für den Start des Sielmanns Biotopverbunds Ravensburg wurden nach einer Bewerbungsphase vier Modellkommunen ausgewählt: Wangen im Allgäu, Leutkirch im Allgäu, Schlier und Ravensburg. Zusammen mit Fachplanern wurden Maßnahmevorschläge für die jeweilige Modellkommune entwickelt und von 2019 bis 2020 umgesetzt. Die Modellprojekte in diesen vier Kommunen sind nun der Ausgangspunkt für ein langfristiges Engagement der Stiftung im Landkreis Ravensburg.

Mit Blick auf den noch immer anhaltenden Rückgang der biologischen Vielfalt zielte das Modellprojekt darauf ab, einen praktischen Beitrag zur Realisierung eines landesweiten Biotopverbunds zu leisten. Neben der Umsetzung praktischer Maßnahmen lag der Fokus des Vorhabens auf einer Stärkung und Institutionalisierung des Themas landesweiter Biotopverbund in den Städten und Gemeinden des Landkreises. Die Förderung des gesellschaftlichen Bewusstseins für biologische Vielfalt und Biotopverbünde im Landkreis Ravensburg und auch darüber hinaus stellte ein zentrales Anliegen des Projekts dar. Im Fokus des Projekts standen Maßnahmen zur Aufwertung und Neugestaltung feuchter und mittlerer Standorte gemäß des Fachplans Landesweiter Biotopverbund.

Einige der umgesetzten Maßnahmen werden in dieser Broschüre exemplarisch vorgestellt.

Strukturarmer Abschnitt des Eckerschen Tobelbachs in Ravensburg vor der Maßnahmenumsetzung



Nach der Umsetzung werden eingebaute Strukturmaßnahmen den Bach auf und bieten Lebensraum für den hier lebenden Steinkrebs.



BEISPIELE FÜR BIOTOPVERBUND- MASSNAHMEN SIND:

- › Neuanlage von Kleingewässern vorwiegend für Libellen und Amphibien
- › Neuanlage und Revitalisierung größerer Stillgewässer
- › Renaturierung von Fließgewässern, Aufwertung von Grabenrändern
- › Grünlandextensivierungen (Nasswiesen, Weiden)
- › Streuobstpflanze (Erhaltungsschnitt, Neupflanzung)
- › Neuanlage und Pflege von Hecken und Feldgehölzen

Die umgesetzten Maßnahmen wurden in Abstimmung mit Gemeinden, Flächeneigentümern und -nutzern, Landratsamt und weiteren Akteuren realisiert. Um den Biotopverbund auch in andere Teile des Landkreises auszuweiten, wird zukünftig der Biotopverbund Ravensburg durch ein Kuratorium begleitet.

Die Mitglieder des Kuratoriums sind unterschiedliche gesellschaftliche Akteure und bilden ein Netzwerk, um gemeinsam das Thema Biotopverbund auf verschiedenen Ebenen weiteranzutreiben. Geleitet wird das Kuratorium durch die Heinz Sielmann Stiftung. Auch über das nun abgeschlossene Modellprojekt hinaus wird die Heinz Sielmann Stiftung mit weiteren Partnern Maßnahmen für den Biotopverbund umsetzen und so an den bestehenden Biotopverbund Bodensee weiter anknüpfen.

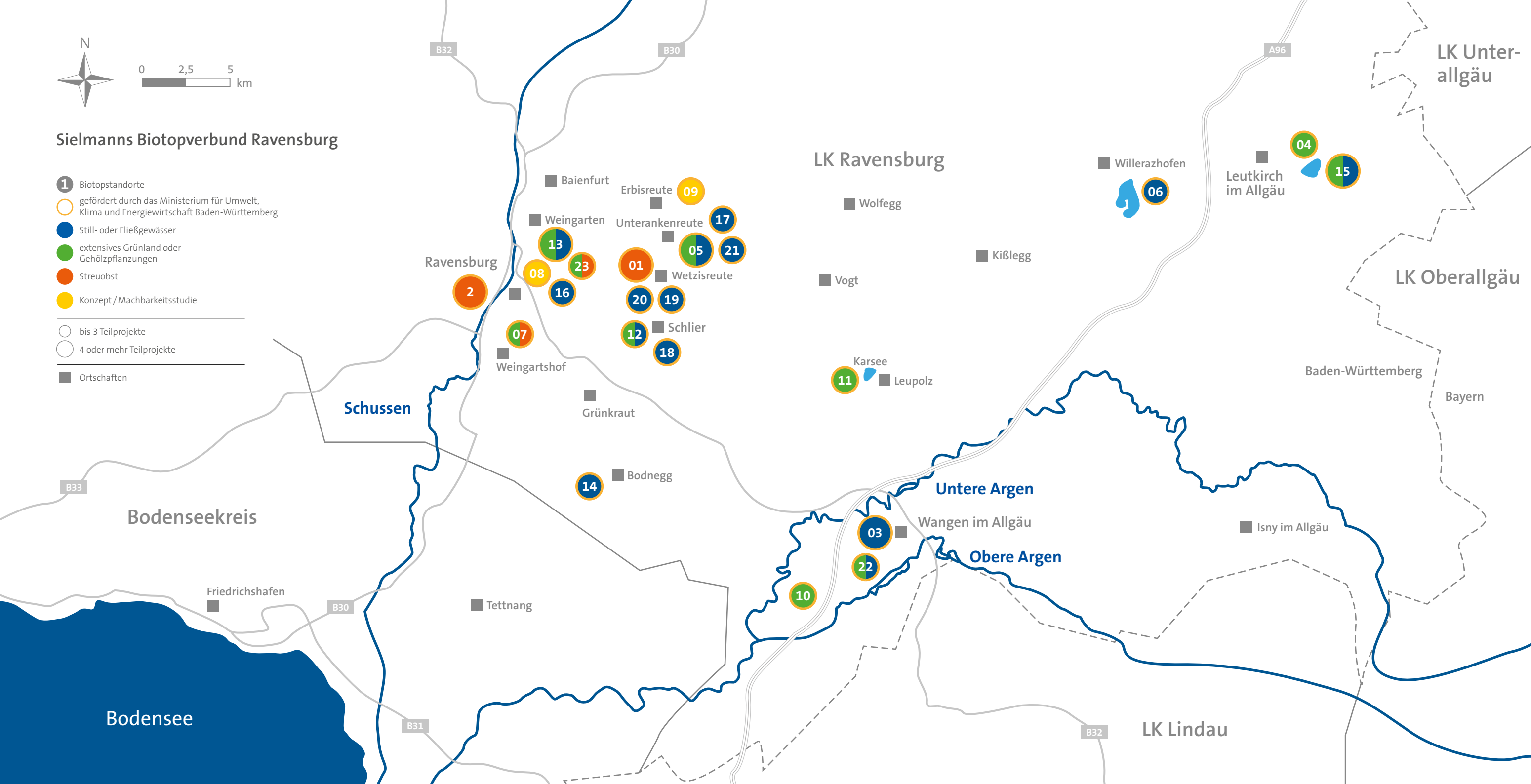
Maßnahmenübersicht

| Nr./Art | Standort | Teilprojekte | Bezeichnung |
|---------|---------------------|--------------|---|
| 01 | Schlier | 7 | Streuobstlebensräume Schlier |
| 02 | Ravensburg | 5 | Streuobstlebensräume Ravensburg |
| 03 | Wangen im Allgäu | 6 | Feuchtgebietskomplex Schlauchenweiher |
| 04 | Leutkirch im Allgäu | 1 | Ufergehölz am Schorniggelbach |
| 05 | Schlier | 7 | Lebensraum ehemalige Kiesgrube Oberankenreute |
| 06 | Leutkirch im Allgäu | 2 | Lebensraum Großer Lanzenhofer Weiher |
| 07 | Ravensburg | 3 | Streuobstpflge und Grünlandaufwertung „Bannegg“ |
| 08 | Ravensburg | 1 | Biotopkonzept Kammerbrühl |
| 09 | Schlier | 1 | Machbarkeitsstudie Reaktivierung Truchsessenweiher |
| 10 | Wangen im Allgäu | 1 | Trockenhang Beweidung |
| 11 | Wangen im Allgäu | 1 | Gehölzpflge/Entwicklung Trockenbiotop, Gemarkung Karsee |
| 12 | Schlier | 3 | Lebensraum Schliermoos |
| 13 | Ravensburg | 6 | Biotopverbund Scherbelino und Hinterer Ochsen |
| 14 | Ravensburg | 3 | Kleingewässer Christusmoos, Obersulgen |
| 15 | Leutkirch im Allgäu | 5 | Beweidung Moosmühlen und Lebensraum Vogelweiher |
| 16 | Ravensburg | 1 | Strukturmaßnahmen Eckerscher Tobelbach, Lebensraum Steinkrebs |
| 17 | Schlier | 3 | Kleingewässer Hintermoos, Unterankenreute |
| 18 | Schlier | 1 | Kleingewässer Boyenwiesen |
| 19 | Schlier | 1 | Stillgewässerlebensraum Mooswiesen |
| 20 | Schlier | 1 | Kleingewässer „Entenspitz“ |
| 21 | Schlier | 1 | Teilentschlammung „Kählesbühlweiher“ Lochmoos |
| 22 | Wangen im Allgäu | 2 | Lebensraum Wasserwiesen, Niederwangen |
| 23 | Ravensburg | 2 | Streuobstpflge und Grünlandaufwertung „Eckerscher Tobel“ |



Sielmanns Biotopverbund Ravensburg

- 1 Biotopstandorte
 - gefördert durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
 - Still- oder Fließgewässer
 - extensives Grünland oder Gehölzpflanzungen
 - Streuobst
 - Konzept/Machbarkeitsstudie
-
- bis 3 Teilprojekte
 - 4 oder mehr Teilprojekte
-
- Ortschaften





Rote Mauerbiene
(*Osmia bicornis*)



KURZ VORGESTELLT

Streuobstlebensräume Ravensburg

Stadt Ravensburg

Kurzbeschreibung: Erstellung eines Pflege- und Nutzungskonzepts für verschiedene Streuobstbestände in Ravensburg.

Maßnahmen: Pflege von etwa 200 Streuobstbäumen unterschiedlichen Alters auf Flächen innerhalb der Gemarkung Ravensburg. Erhalt von Habitatbäumen sowie Nachpflanzung von über 20 Streuobstbäumen. Teilweise werden die Flächen beweidet oder extensiv gepflegt bzw. gemäht.

Status: Die Flächen befinden sich im Eigentum der Stadt Ravensburg. Die Maßnahme ist Teil von Sielmanns Biotopverbund Ravensburg. Initiiert durch ein Modellprojekt mit Finanzmitteln des Landes Baden-Württemberg.

Pflanzen und Tiere: Die Maßnahmen dienen in erster Linie dazu, die Hochstammobstbäume und damit auch die Streuobstwiesen, die teilweise Magerrasencharakter aufweisen, zu erhalten. Streuobstwiesen sind wichtige Nahrungs- und Bruthabitate für Vögel wie z.B. Grün- und Grauspecht. Außerdem bieten sie Lebensraum, Nahrungs- und Jagdhabitat für verschiedene Arten wie Fledermäuse, Schmetterlinge, Wildbienen und viele mehr. Extensiv genutzte Streuobstwiesen sind Hotspots der Biodiversität Mitteleuropas.

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)





Streuobstlebensräume in Ravensburg
(„Hochzeitswiese“)



Obstbaumblüte



Gartenrotschwanz, Weibchen
(*Phoenicurus phoenicurus*)

Lebensraum ehemalige Kiesgrube Oberankenreute

Gemeinde Schlier

Kurzbeschreibung: Verbesserung und Erhöhung der Vielfalt von Lebensraumstrukturen in einer ehemaligen Kiesgrube auf etwa 6 Hektar Fläche. Offenhaltung der Flächen durch Beweidung mit Ziegen. Erhalt lichter Magerhabitats für Orchideen, Neuntöter, Raubwürger, Zauneidechse und weitere Arten.

Maßnahmen: Schaffung von kleinen Tümpeln, Wiederherstellung von Wasserflächen als Lebensraum für Amphibien sowie Zaunbau für die Ziegenbeweidung.

Status: Die Flächen befinden sich im Eigentum des Landes Baden-Württemberg. Die Maßnahme ist Teil von „Sielmanns Biotopverbund Ravensburg“. Initiiert durch ein Modellprojekt mit Finanzmitteln des Landes Baden-Württemberg.

Pflanzen und Tiere: Das Landschaftsmosaik in der alten Kiesgrube bietet Lebensraum für zahlreiche Libellen, Vögel, Schmetterlinge und Heuschrecken. Besonders die trockenen, durch Beweidung aufgelisteten Hänge sind wertvolle Magerstandorte, auf denen seltene Arten wie das Helmknabenkraut wachsen. Diese Bereiche bieten auch optimale Bedingungen für Neuntöter, Raubwürger oder Zauneidechsen. Neugeschaffene Kleingewässer bieten Lebensraum für Amphibien wie z. B. Kammmolch und Laubfrosch.



Tagpfauenauge
(*Aglais io*)



Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*)



Ziegen in dem Lebensraum
„ehemalige Kiesgrube“





Wasserbüffel (*Bubalus arnee*) kühlen sich ab und schaffen so Kleingewässerstrukturen

Extensive Wasserbüffelbeweidung Moosmühle

Leutkirch im Allgäu

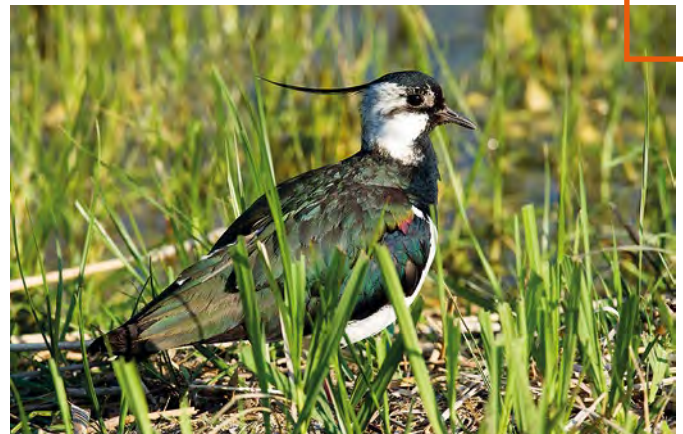
Kurzbeschreibung: Offenhaltung einer etwa 16 Hektar großen Fläche östlich des Stadtweihers im Gewann Moosmühle durch extensive Beweidung mit Wasserbüffeln. Schaffung von vielfältigen Strukturen und Lebensräumen.

Maßnahmen: Zurückschneiden des Gehölzaufwuchses zwischen Stadt- und Vogelweiher zum Öffnen eines Verbundkorridors zwischen den beiden Gewässern. Zaunbau für die Wasserbüffelbeweidung östlich des Stadtweihers, Bau eines Unterstands, Besucherlenkungsmaßnahmen wie Plattform mit Informationstafel.

Status: Die Flächen befinden sich im Eigentum der Stadt Leutkirch. Die Beweidung ist durch einen langfristigen Pachtvertrag zwischen der Stadt, örtlichen Landwirten und der Heinz Sielmann Stiftung gesichert. Die Maßnahme ist Teil von Sielmanns Biotopverbund Ravensburg, initiiert durch ein Modellprojekt mit Finanzmitteln des Landes Baden-Württemberg.

Pflanzen und Tiere: Zukünftig soll sich in dem Gebiet eine vielfältige Nasswiesengesellschaft mit unterschiedlichen Strukturen einstellen. Diese bieten vielen Insekten- und Vogelarten Lebensraum. Besonders der Dung der Wasserbüffel stellt für einige Insektenarten wie z.B. den Mistkäfer eine wichtige Nahrungsgrundlage dar. Auch Vogelarten wie z.B. der Kiebitz profitieren von Feuchtwiesen wie dieser.

Kiebitz (Vanellus vanellus)



Feuchtgebietskomplex Schlauchenweiher

Wangen im Allgäu

Kurzbeschreibung: Optimierung des vorhandenen Schlauchenweihers und seiner Umgebung zur Schaffung von Lebensräumen vor allem für Amphibien und Libellen. Die Teilmaßnahmen verteilen sich auf einer Fläche von rund 2,5 Hektar.

Maßnahmen: Teilentschlammung des Schlauchenweihers und Neubau eines Ablassbauwerks (Mönch); Anlage von drei fischfreien Kleingewässern; Bau eines Schlammfangbeckens und Anstau des Nierätzer Baches zur Entwicklung von Nasswiesenlebensräumen.

Status: Die Flächen befinden sich im Eigentum der Stadt Wangen und der Hospitalstiftung, die von der Stadt Wangen verwaltet wird. Die Maßnahme ist Teil von Sielmanns Biotopverbund Ravensburg. Initiiert durch ein Modellprojekt mit Finanzmitteln des Landes Baden-Württemberg. Die Betreuung des Projekts wird durch eine Gruppe lokaler Ehrenamtlicher unterstützt.

Pflanzen und Tiere: Die fischfreien Kleingewässer dienen zukünftig Amphibien wie Kammmolch und Grasfrosch als Laichgewässer. Außerdem wurde durch den Anstau des Baches die Wiese vernässt und so der Lebensraum insgesamt für Amphibien, Libellen, Vögel und weitere Arten optimiert.


Durch eine extensive Mahd wird sich hier im Laufe der Zeit eine artenreiche Nasswiese mit seltenen Pflanzen- und Tierarten entwickeln.



Zwei Grasfrösche
(*Rana temporaria*)
schauen aus dem
Wasser



Wasserfeder
(*Hottonia palustris*)
im Schlauchenweiher



*Der Schlauchenweiher mit
neugebautem Ablassbauwerk*

Stimmen aus dem Landkreis Ravensburg



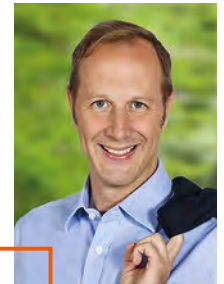
Harald Sievers
Landrat des Landkreises
Ravensburg

*„Der Landkreis Ravensburg ist in Baden-Württemberg bei Themen wie Moor-
schutz, Biodiversitätsstrategie, Energiewende oder Biolandwirtschaft
seit jeher ganz vorne mit dabei. In diese Linie passt das neue Projekt Biotop-
verbund als Mitmachangebot für unsere Städte und Gemeinden.“*



Katja Liebmann
Bürgermeisterin der
Modellkommune Schlier

*„Der Verlust der biologischen Vielfalt bewegt mehr
und mehr die Menschen. Es ist toll zu sehen, wie
aus vielen kleinen Maßnahmen ein Netz aus
Lebensräumen für Tiere und Pflanzen entsteht.“*



Dr. Daniel Rapp
Oberbürgermeister der
Modellkommune Ravensburg

*„Wir sind glücklich, dass wir als Modellkommune für den Biotop-
verbund in unserer Region ausgewählt wurden. Wir können
Projekte realisieren, die für die Tiere, die Pflanzen und unsere Bürger
einen großen Gewinn bedeuten. Dazu gehört die Entwicklung der
für unsere Region typischen Streuobstwiesen, die Aufwertung einer
Grünanlage zu einem Naturerlebnisraum für Groß und Klein sowie
Einzelmaßnahmen zur Förderung bedrohter Tierarten.“*



Hans-Jörg Henle
Oberbürgermeister der
Modellkommune Leutkirch

„Wir können den Artenschwund nur aufhalten, wenn wir möglichst naturverträglich wirtschaften, unsere naturnahe Kulturlandschaft erhalten und wertvolle Lebensräume vernetzen. Hierzu leistet das Modellprojekt „Biotopverbund Ravensburg“ der Heinz Sielmann Stiftung einen sehr wichtigen und wertvollen Beitrag.“



Michael Lang
Oberbürgermeister der
Modellkommune Wangen

„Die Heinz Sielmann Stiftung hat durch ihr Engagement rund um den Schlauchenweiher in Wangen Lebensräume vor allem für Amphibien gesichert. Für die Bürgerinnen und Bürger wurde mit dem Biotop ein wichtiges Naherholungsgebiet weiterentwickelt. Der Biotopverbund im Landkreis Ravensburg vernetzt solche kleinen Einheiten zu einem großen Ganzen. Herzlichen Dank der Stiftung für ihre Arbeit in Wangen im Allgäu.“



Raimund Haser
MdL CDU, direkt gewählter
Abgeordneter des Wahlkreises
Wangen/Illertal

„Als naturschutzpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion bin ich froh, dass das Thema „Jeder Gemeinde ihr Biotop“ in „meinem“ Landkreis Ravensburg erweitert wird. Rückzugsräume sind ein entscheidender Baustein im Kampf gegen die schwindende Biodiversität. Ich bin zuversichtlich, dass dieses Projekt im Landkreis Schule machen wird.“



Petra Krebs
MdL Bündnis 90/die Grünen
Abgeordnete des Wahlkreises
Wangen/Illertal

„Ich freue mich besonders darüber, dass meine Heimatstadt Wangen mit der gewässerökologischen Maßnahme am Schlauchenweiher Partnerkommune im Modellprojekt „Biotopverbund Ravensburg“ geworden ist. Wir bauen Brücken, um Lebensräume miteinander zu verbinden.“

Das Lebensraumnetz weiterräumen

Das Land Baden-Württemberg strebt mit einem Gesetzentwurf zur Änderung des Naturschutzgesetzes sowie des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetzes an, wichtige Weichen für den weiteren landesweiten Ausbau des Biotopverbunds zu stellen. Auf insgesamt 15 Prozent der Landesfläche soll der landesweite Biotopverbund bis 2030 aufgebaut sein.

Die Heinz Sielmann Stiftung hat im Landkreis Ravensburg im Rahmen des Modellprojekts in Kooperation mit den vier Modellkommunen bewiesen, dass das Erfolgsmodell vom Bodensee auf andere Regionen übertragbar ist und sich die Beteiligten im positiven Sinne „anstecken“ lassen. Mit dem Projekt wurde ein weiterer Baustein zur Umsetzung des landesweiten Biotopverbunds realisiert und damit ein wichtiger Beitrag zu Zielsetzungen des Landes geleistet.

Durch die Einbindung der Modellkommunen, der Bevölkerung und weiterer Institutionen wurde das Thema Biotopverbund im gesellschaftlichen Bewusstsein gefördert. Die parallel zum Modellprojekt verabschiedete Biodiversitätsstrategie des Landkreises Ravensburg bewirkte einen zusätzlichen Aufschwung, sodass nun auch auf Kreisebene verstärkt finanzielle Mittel und Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Durch die Gründung eines kreisweiten Kuratoriums für den Biotopverbund können die Themen in das regional-gesellschaftliche Umfeld transportiert und weitere Kommunen und Regionen motiviert werden.

In Baden-Württemberg stellt der Fachplan „Landesweiter Biotopverbund“ die Grundlage für die Umsetzung von Maßnahmen dar. Der Fachplan bezieht sich vorwiegend auf das Offenland und ist bei der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) abrufbar und frei zugänglich. Weiterhin können Themen wie das Zielartenkonzept des Landes sowie der Generalwildwegeplan eingesehen und bei der Planung von Maßnahmen berücksichtigt werden. Gemäß des Gesetzentwurfs der Landesregierung zur Novelle des Landesnaturschutzgesetzes sollen zukünftig die Maßnahmen zum Biotopverbund durch die Kommunen umgesetzt werden. Hierbei unterstützt das Land den Aufbau und die Planung finanziell. Darüber hinaus stehen weitere Förderinstrumente zur Umsetzung von Biotopverbundmaßnahmen zur Verfügung (z. B. Förderprogramm für Agrarumwelt, Klima und Tierschutz (FAKT), Landschaftspflegerichtlinie (LPR)).

Wiedehopf
(*Upupa epops*)



Aber nicht nur Kommunen können mit der Umsetzung von Biotopverbundmaßnahmen dazu beitragen, dem Artenschwund entgegenzuwirken. Auch Privatpersonen, Vereine und andere Institutionen wie Unternehmen können einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leisten. Die Gestaltung des eigenen Gartens oder des eigenen Firmengeländes bietet viele Möglichkeiten. Einen Überblick über die wichtigsten Schritte für die Neuanlage eines Biotops gibt die Broschüre „In 10 Schritten zum Biotop“. Diese ist kostenlos bei der Heinz Sielmann Stiftung erhältlich.

Mit Blick auf diese Entwicklungen sind wir zuversichtlich, dass bundesweit Nachahmer in spürbarer Menge gefunden werden und sich weitere Initiativen bilden. Dadurch werden nach und nach neue Biotope entstehen, die sichtbar zur Umsetzung des Biotopverbunds in Deutschland beitragen und damit dem Rückgang der Biodiversität entgegenwirken.



Sielmanns Biotopverbände

Eine Idee wächst

Die Erfolge am Bodensee nehmen zunehmend eine Vorbildfunktion für weitere, ähnliche Projekte ein. Aus ganz Deutschland erreichen die Stiftung Anfragen und konkrete Flächenangebote für die Umsetzung von Biotopmaßnahmen.

01 Biotopverbund Bodensee

Im Jahr 2004 begannen Prof. Dr. Peter Berthold und Prof. Heinz Sielmann dieses Projekt. Mittlerweile umfasst der Biotopverbund über 131 Biotopbausteine an 44 Standorten. Beteiligt sind Landkreise, viele einzelne Gemeinden und weitere lokale Partner.

02 Biotopverbund Ravensburg

Im Landkreis Ravensburg entsteht mit Unterstützung der Landesregierung und in unmittelbarer Nachbarschaft zu Sielmanns Biotopverbund Bodensee ein neuer Biotopverbund. Modellprojekte in vier Kommunen sind weitere Bausteine zur Umsetzung des landesweiten Biotopverbunds in Baden-Württemberg.

03 Biotopverbund Nettetal

In Niedersachsen schlängelt sich westlich des Harzes der Fluss Nette durch sein Tal. Die Lebensräume in der Flussaue reihen sich wie Perlen an einer Schnur hintereinander auf. Die einzelnen Biotope entlang des Flusses sind wichtige Trittsteine für Tier- und Pflanzenarten. Von hier aus können sie weitere Räume besiedeln.

04 Biotopverbund Grünes Band Eichsfeld-Werratal

Der ehemalige Todesstreifen, die innerdeutsche Grenze, ist heute eine Lebenslinie. 2003 initiierte die Heinz Sielmann Stiftung gemeinsam mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Göttingen (HAWK) das Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal. Zwischen Harz und Thüringer Wald sollen 130 Kilometer des Grünen Bandes als Biotopverbund dauerhaft gesichert und gepflegt werden.

05 Waldbiotop Schwäbische Alb

Im Landkreis Göppingen bewahrt die Stiftung wertvollen Laubwald. Oberhalb von Schloss Weißenstein gelegen, besticht der Hangwald durch alte Rotbuchen, Linden, Ahorne, Eschen und Eichen, durch seine reichhaltige Strukturierung und die vielseitige Tier- und Pflanzenwelt. Uhu, Grauspecht und Halsbandschnäpper finden hier ebenso eine Heimat wie Feuersalamander oder seltene Fledermäuse.

06 Biotopverbund Nordost Bayern Schwandorf

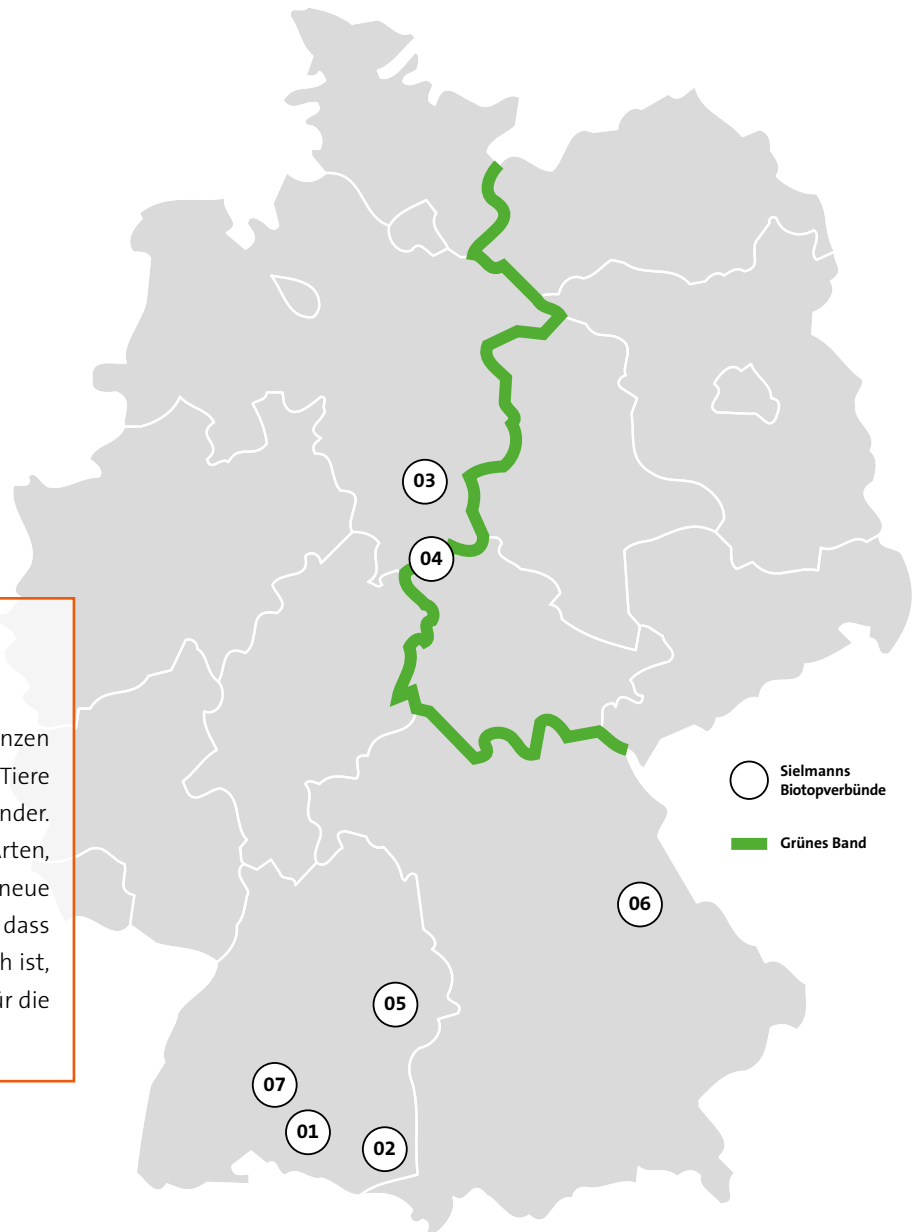
Beginnend im Landkreis Schwandorf wird die Heinz Sielmann Stiftung in Nordost-Bayern Biotope neu anlegen und bestehende aufwerten. Seit 2019 bündelt die Stiftung die geplanten Projekte in einem Büro vor Ort. Die Maßnahmen sollen einen wertvollen Beitrag zum Biotopverbund „BayernNetzNatur“ leisten.

07 Biotopverbund Sigmaringen

Der Biotopverbund Bodensee strahlt immer weiter aus. So auch in den Nachbarlandkreis Sigmaringen. Der Biotopverbund Sigmaringen steht noch am Anfang. An zwei Standorten wurden bereits neue Biotope mit mehreren Teilprojekten geschaffen. Weitere sollen folgen.

GRÜNE INFRASTRUKTUR FÜR TIERE, PFLANZEN UND MENSCHEN

Tiere und Pflanzen machen nicht vor Ländergrenzen halt. Biotopverbünde bieten Lebensräume für Tiere und Pflanzen und verknüpfen diese miteinander. Dieses Netz des Lebens ermöglicht es den Arten, wieder zu wandern, sich auszubreiten und neue Gebiete zu besiedeln. Biotopverbünde zeigen, dass ein Miteinander von Mensch und Natur möglich ist, denn es sind auch Erholungs- und Lernräume für die Menschen aus der Region.



Verlust der biologischen Vielfalt: globale Krise – lokale Lösungen

Die Menschheit verursacht spätestens seit Beginn des Industriealters gewaltige Veränderungen des gesamten Erdsystems. Der aktuelle Weltbiodiversitätsbericht zeigt: Über eine Million Arten sind vom Aussterben bedroht. Viele werden in den nächsten Jahrzehnten verschwinden. Wir erleben zurzeit das sechste große Massensterben der Erdgeschichte. Dieser enorme Artenrückgang ist unter anderem eine direkte Folge des menschlichen Nutzungsdrucks auf die Landschaft.

Die öffentliche Präsenz des Themas ist mit den Diskussionen um das Insektensterben enorm gestiegen. Nun müssen endlich konkrete Maßnahmen im großen Maßstab umgesetzt werden, um den gefährlichen Trend umzukehren. Denn das Netz des Lebens trägt uns Menschen – und wir wissen nicht, wie lange es noch hält, bevor die filigranen Fäden reißen.

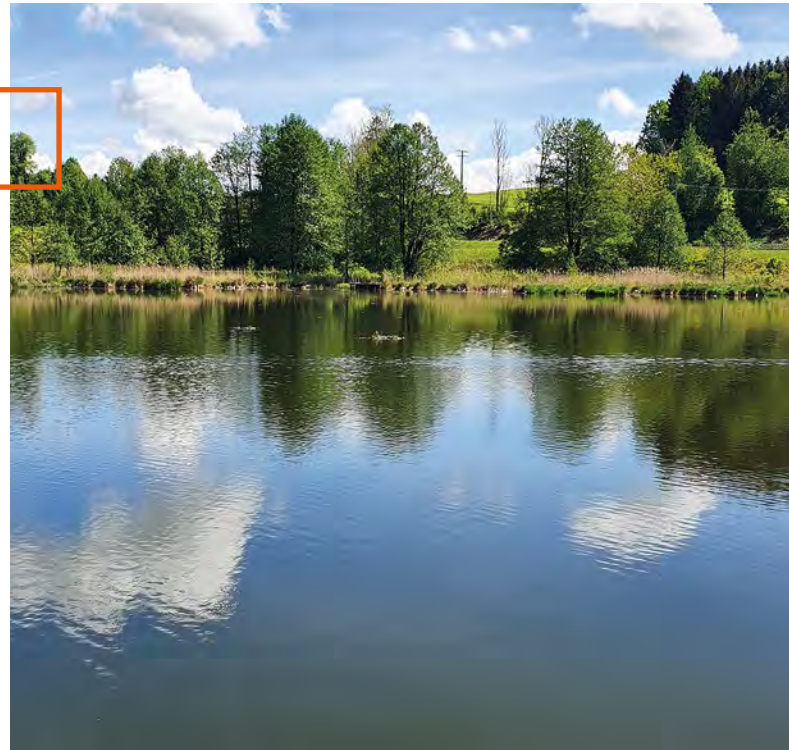
Wir brauchen eine mutige und zukunftsfähige Umwelt- und Klimaschutzpolitik – in Deutschland und der Europäischen Union. Eine Neuausrichtung der europäischen Politik, die auf allen gesellschaftlichen Ebenen nennenswerte Umwelteffekte auslöst, ist überfällig.

Auch Stiftungen und Verbände sehen eine Lösung zum Beispiel in der Verknüpfung des Agrarbudgets mit den Zielen des Umwelt- und Naturschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Flächenverbrauch sowie die Intensivierung der Landnutzung führen dazu, dass wertvolle Lebensräume verloren gehen. Ein Blick in die Landschaft bestätigt das verheerende Bild: Hecken, Feldgehölze, Kleingewässer, Streuobstwiesen oder blühende Brachen sind auf kleine, isolierte Biotopflächen zusammengeschrunpft. Diese Entwicklungen nicht als Resignation, sondern als Ansporn zum Handeln aufzufassen, war Anlass zu einem bereits seit über 15 Jahren laufenden Projekt.

In der Bodenseeregion baut die Heinz Sielmann Stiftung seit 2004 erfolgreich den Biotopverbund Bodensee aus und schafft mit neuen Biotopbausteinen Lebensräume und Wanderkorridore für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. In den letzten 15 Jahren konnten auf Basis des Freiwilligenprinzips über 131 Biotopbausteine an 44 Standorten gemeinsam mit den Landkreisen Bodenseekreis und Konstanz und ihren Gemeinden geschaffen werden. Das ist ein großer Erfolg für den Erhalt der biologischen Vielfalt in einer landwirtschaftlich und touristisch intensiv genutzten Landschaft.

*Der Große Lanzenhofer Weiher nach
der Entschlammung*



Durch eine Förderung des Landes Baden-Württemberg wurde das Erfolgsprojekt vom Bodensee auf den angrenzenden Landkreis Ravensburg übertragen. Hier arbeitet die Heinz Sielmann Stiftung seit 2018 mit vier Modellkommunen zusammen. So entsteht Sielmanns Biotopverbund Ravensburg.

Diese Broschüre stellt unsere Anstrengungen für den Schutz der biologischen Vielfalt gemeinsam mit regionalen Partnern, Kommunen, dem Landkreis und dem Bundesland Baden-Württemberg vor. Lassen Sie sich davon inspirieren und im wahrsten Wortsinn anstiften.



**Michael Beier, Vorsitzender des Vorstandes
Heinz Sielmann Stiftung**
michael.beier@sielmann-stiftung.de

Impressum

Herausgeber

Heinz Sielmann Stiftung
Gut Herbigshagen
37115 Duderstadt

Tel.: +49 (0)5527 914-0
Fax: +49 (0)5527 914-100
E-Mail: info@sielmann-stiftung.de

Projektbüro Biotopverbände Bodensee, Ravensburg, Sigmaringen

Obertorstraße 23
88662 Überlingen

Telefon: +49 (0)7551 9495544
ravensburg@sielmann-stiftung.de

www.sielmann-stiftung.de
facebook.com/sielmannstiftung
instagram.com/sielmannstiftung
youtube.com/sielmannstiftung

Diese Broschüre wurde im Rahmen des
Modellprojekts Biotopverbund Ravensburg
durch das Ministerium für Umwelt, Klima
und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
gefördert.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Vorsitzender des Vorstands sowie verantwortlich für den Inhalt

Michael Beier

Redaktion

Johanna Dodillet, Julia Brantner,
Nora Künkler, Dr. Heiko Schumacher

Zuständige Aufsichtsbehörde

Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig

USt-IdNr. DE176874786

Spendenkonto

Sparkasse Duderstadt
IBAN: DE62 2605 1260 0000 0003 23
BIC NOLADE21DUD

Nachlasskonto

Sparkasse Duderstadt
IBAN: DE22 2605 1260 0000 0003 64
BIC: NOLA DE 21 DUD

© Heinz Sielmann Stiftung, Juni 2020



@sielmannstiftung

Layout und Satz

DreiDreizehn GmbH, Berlin | www.313.de

Druck: DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH

Bildnachweis

| | |
|-------|--|
| Titel | Johanna Dodillet |
| S. 3 | Tanja M. Marotzke |
| S. 5 | KD Busch, Holger Spiering |
| S. 9 | David Zielfeld |
| S. 13 | Hannes Petrischak |
| S. 14 | Susanne Wunderlich |
| S. 15 | Johanna Dodillet, Sindy Bublitz Wolfgang Schruf (piclease) |
| S. 16 | Johanna Dodillet, Ralf Donat |
| S. 17 | Dominik Hauser |
| S. 18 | Ulrich Simmat |
| S. 19 | Stefan Ott (piclease) |
| S. 20 | Peter Schild (piclease), Johanna Dodillet |
| S. 21 | Johanna Dodillet |
| S. 22 | Alfred Weiss, LRA Dillmann, Felix Kaestle |
| S. 23 | Foto Faiss Rottenburg am Neckar, Christoph Morlok, Bruno Kickner, Lena Lux Fotografie & Bildjournalismus |
| S. 25 | Ralf Donat |
| S. 29 | Beate Bender, Sebastian Seifried |



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Gedruckt auf Römerturm
Jupp „ech öko“ [weiß recycling]

www.sielmann-stiftung.de/biotopverbund-ravensburg